Dienstag, den 9. Oktober 1934

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 277. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

12. Jahrg.
Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Die Kämpfe in Spanien dauern an

Wiederaufflammen des Aufstandes in Madrid. — Unklare Lage in der Provinz. Nur Berichte der Regierung über die Lage zu erhalten.

Madrid, 8. Oktober. In den späten Nachmittagstunden des Montag hat sich die Lage in Madrid wieder verschärft. Schlagartig setzte an verschiedenen Punkten der Stadt ein heftiges Gewehr- und Pistolenfeuer ein, dessen Auswirkungen noch nicht bekann geworden sind. Die Angriffe galten vor allem den Polizei- und Militärpatrouillen und verkehrswichtigen Gebäuden. Die Telephonverbindungen mit einigen Städten sind unterbrochen. Zuverlässige Nachrichten von außerhalb über die Lage im übrigen Spanien zu bekommen, ist fast unmöglich.

Die Bevölkerung ist einzig und allein auf die von der Zentralregierung von Zeit zu Zeit durch Rundfunk bekanntgegebenen kurzen Berichte angewiesen, die im Gegensatz zu den im Umlauf befindlichen Gerüchten beruhigend lauten. In einem am Nachmittag von der Regierung herausgegebenen Bericht hieß es, daß in Madrid die Geschäfte wieder geöffnet sind, aber der Straßen- und Kraftdroschkenverkehr noch unvollständig ist. An einer Stelle der Hauptstadt kam es Montag früh noch zu einer Schießerei, bei der ein Polizist getötet und ein anderer schwer verletzt wurde.

Nach den Mitteilungen der Regierung kam es am Montag nur in vereinzelten Provinzorten noch zu kleineren bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen Polizei und Aufständischen, wobei in Balbao ein Todesopfer und eine Reihe von Verletzten zu verzeichnen war. In Sevilla haben die Hafen- und Transportarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen, und lediglich die Bauarbeiter sind noch im Ausstand. In Barcelona herrscht Ruhe. Die Straßenbahnen verkehren. Im Gebäude des Regierungspalastes, in dem sich der Präsident Kataloniens ergeben mußte, sind 1000 Gewehre und sonstige Waffen und Munition beschlagnahmt worden.

In Asturien sollen die in Kriegsschiffen angekommenen Truppen mit Erfolg gegen die Aufständischen vorgehen.

Zu einem schweren Feuergefecht ist es in Villacova Geltru (Provinz Barcelona) gekommen, wo die Revolutionäre das dortige Rathaus zu erstürmen versuchten. Bei diesem Angriff gab es 6 Tote auf seiten der Aufständischen und 9 Verwundete. In demselben Ort wurde eine Kirche in Brand gesteckt.

Madrid, 9. Oktober. Die Feuerüberfälle der Aufständischen haben in Madrid in den späten Abendstunden des Montag mit voller Planmäßigkeit ihren Fortgang genommen. Der in den veröffentlichten Regierungserklärungen zum Ausdruck kommende Optimismus scheint also nicht berechtigt zu sein.

Der Ministerrat, der seit Montag nachmittag unter Vorsitz des Ministerpräsidenten stattgefunden hat, war um Mitternacht beendet. In den Besprechungen kam zum Ausdruck, daß Ministerpräsident Lerroux nicht vor der Anwendung der allerschärfsten Maßnahmen gegen die Aufständischen zurückschrecken werde.

Von Pressevertretern befragt, ob in Barcelona auf Grund der Kriegsartikel schon einige Todesurteile vollstreckt worden seien, entgegnete der Ministerpräsident, daß dies nicht der Fall sei und daß in jedem dieser Fälle zuerst der Präsident der Republik befragt werden müsse. Gleichzeitig aber setzte Lerroux hinzu, daß er entschlossen sei, mit aller Energie von den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln zur Durchsetzung der „Staatsautorität" Gebrauch zu machen.

Aus der der Zensur unterworfenen halbamtlichen Presse hört man, daß die Aufständischen in Santa Catalona (Nordspanien) sich nach einem anhaltenden Bombardement durch den Kreuzer „Libertas", der auf die in den Bergen verteilten Stellungen der Revolutionäre ein anhaltendes Feuer eröffnet hatte, ergeben haben. In Valencia soll ein Bataillon der spanischen Fremdenlegion gelandet sein, was jedoch nur eine Vorsichtsmaßregel darstellen dürfte, da die Stadt selbst zwar ruhig aber doch von dem von Barcelona ausgehenden seperatistischen Geist beeinflußt ist. Der Eisenbahnverkehr zwischen Barcelona und dem übrigen Spanien soll sich wieder normal abwickeln. Lediglich mit Asturien sei der Personenzugverkehr noch nicht wiederaufgenommen worden.

London, 9. Oktober. Reuter berichtet aus Madrid, daß in Asturien ein Lastkraftwagen mit 52 Soldaten von Aufständischen durch Dynamit in die Luft gesprengt worden sei. Sämtliche 52 Soldaten seien getötet worden. Nach einer weiteren Reutermeldung habe General Batet den bei Barcelona liegenden Kriegsschiffen Befehl erteilt, vier Barakenlager, in die sich Aufständische geflüchtet hatten, mit Bomben zu belegen. Zwei dieser Lager ständen gegenwärtig in Brand und die Aufständischen seien von den Flammen eingeschlossen. Den Aufständischen in den beiden anderen Lagern sei gestattet worden, diese zu verlassen unter der Bedingung, daß sie sich sofort ergeben. Aus Sevilla meldet Reuter, daß Anarchisten und Sozialisten gemeinsame Sache machen und den Streik erklärt hätten. Die historische Trinitatiskirche sei von Streikenden in Brand gesteckt worden.

Azana nach Frankreich entkommen.

Madrid, 8. Oktober. Wie aus Barcelona gemeldet wird, ist es dem ehemaligen Ministerpräsidenten Azana gelungen, zusammen mit zwei Mitgliedern des Generalidad und einem linksbürgerlichen Politiker im Flugzeug nach Frankreich zu entkommen.

Die Streikenden mit Entlassung gedroht.

Madrid, 8. Oktober. Der neueingesetzte Regierungskommissar für die Stadt Madrid, Minister Marinod de Valazco, ließ durch Rundfunk bekanntgeben, daß die städtischen Arbeiter und Angestellten, die bis Dienstag nicht zur Arbeit erscheinen, entlassen sind.

Um die Volksschule.

Die Abwehraktion der Lehrerschaft.

Die bekanntgewordenen Absichten der Regierung in bezug auf das Volksschulwesen haben sowohl in den Reihen der Lehrerschaft wie in der gesamten Oeffentlichkeit große Beunruhigung hervorgerufen. Die Lehrerdelegation, die in dieser Angelegenheit u. a. beim Herrn Staatspräsidenten intervenierte, hat alle Lehrerorganisationen aufgerufen, eine Aktion zum Schutze der Volksschule einzuleiten.

Die Lodzer Abteilung des polnischen Lehrerverbandes hat bereits einen Plan für diese Aktion festgelegt. Es sollen die Lehrer, die Schulvormünder, die Eltern und die Vertreter der Bildungs-, Kultur- und Berufsorganisationen zur Stellungnahme aufgefordert werden.

Auch der Lodzer Schulrat wird zu den Plänen der Regierung Stellung nehmen. In der für Mittwoch einberufenen außerordentlichen Sitzung des Schulrates wird, wie verlautet, eine Entschließung eingebracht werden, in welcher festgestellt wird, daß Lodz als die Stadt, in welcher der Schulzwang zu allererst in Polen eingeführt wurde, nicht zulassen könne, daß das Niveau der Volksschule herabgesetzt werde.

Es verlautet, daß die Einführung eines Schulgeldes in den Volksschulen zur Deckung der sogenannten Verwaltungskosten erfolgen wird, und zwar soll die „Gebühr" einen Zloty monatlich betragen.

800 000 Kinder ohne Schulunterricht.

Höhere Kinderzahl und geringere Ausgaben

Der rechtsoppositionelle „Kurjer Warszawski" bringt einige Angaben über die katastrophale Lage der öffentlichen Volksschulen. Demnach gab es im Schuljahr 1929/30 in Polen 3 757 000 schulpflichtige Kinder. Der Haushalt des Bildungsministeriums betrug damals 458 Millionen Zloty. Der laufende Haushalt des Kultusministeriums beträgt heute nur 311 Millionen Zloty, während die Zahl der schulpflichtigen Kinder auf 5 329 000 gestiegen ist.

Aus derselben Zusammenstellung des „Kurjer Warszawski" ersieht man, daß noch im Jahre 1922/23 bloß 68,9 Prozent der schulpflichtigen Kinder in den Volksschulen untergebracht werden konnten. In den darauffolgenden Jahren wurden sehr viele neue Volksschulen geschaffen, so daß 1928/29 bereits 96 Prozent der schulpflichtigen Kinder untergebracht wurden. Dann verschlimmerte sich jedoch die Lage wieder zusehends, denn der Bau neuer Schulen konnte mit der stetig zunehmenden Zahl der schulpflichtigen Kinder nicht Schritt halten. Im laufenden Schuljahre werden 700 000 bis 800 000 schulpflichtige Kinder wegen Raummangels die Schule nicht besuchen können.

Und trotz dieser katastrophalen Lage sind noch weitere Maßnahmen in Richtung der Verschlechterung des jetzigen Standes geplant.

Die Freiheitsfahne auf der deutschen Gesandtschaft in London

London, 8. Oktober. Heute nachmittag brachte ein unbekannter Mann am Hause der deutschen Gesandtschaft eine große weiße Fahne mit der Inschrift in englischer Sprache „Gebt Thälmann frei" an. Die Fahne wurde von dem Gesandtschaftspersonal erst nach längerer Zeit bemerkt, als sich bereits vor dem Gebäude eine große Menschenmenge angesammelt hatte. Die Fahne wurde daraufhin in aller Eile entfernt. Es erwies sich, daß ein unbekannter Mann, wahrscheinlich ein englischer Kommunist, sich als Dachdecker ausgegeben hat und unter dem Vorwand, Reparaturarbeiten vorzunehmen, auf das Dach eines angrenzenden Palais kroch und von da aus auf das Dach der deutschen Gesandtschaft gelangte, wo er die Fahne anbrachte und sich dann unbehelligt entfernte.

Aus dem Konzentrationslager entlassen.

Der bekannte deutsche Pazifist Kurt Hiller ist nach einmonatiger Haft aus einem reichsdeutschen Konzentrationslager entlassen worden. Er hat Deutschland sofort verlassen und befindet sich jetzt in der Tschechoslowakei.

Die Angestelltengehälter um 45 Prozent gefallen.

Statistischen Angaben über die letzten fünf Jahre zufolge sind die Angestelltengehälter in Polen von 4,85 Milliarden auf 2,7 Milliarden Zloty jährlich gefallen. Das bedeutet einen Rückgang um 45 Prozent.

Pilsudski in Wilna.

Marschall Pilsudski ist gestern in Wilna eingetroffen. Ihn begleitete sein Arzt, Dr. Woyczynski, und sein Adjutant, Hauptmann Miladowski.

30-Stundenwoche in Amerika gefordert.

San Francisko, 8. Oktober. Der Kongreß der amerikanischen Arbeitsföderation nahm unter frenetischem Beifall eine Resolution an, in welcher die 30stündige Arbeitswoche bei 5 Tagen Arbeit gefordert wird, ohne daß jedoch die Löhne gekürzt werden dürfen. Die Arbeiter sehen hierin das einzige Mittel zur Behebung der Arbeitslosigkeit.

Sprengstoffanschlag in Wien.

Wien, 8. Oktober. Ein Sprengstoffanschlag wurde am Montag abend in Wien ausgeführt, wo eine öffentliche Fernsprechstelle in die Luft flog. Rings um das zerstörte Häuschen fand man zahlreiche kommunistische Flugzettel. Seit etwa zwei Monaten war kein derartiger Fall zu verzeichnen. Wie die Polizei mitteilt, wurden dort schon am Sonntag in Fernsprechhäuschen Sprengkörper gefunden, die aber nicht zur Explosion kamen, weil sie schlecht hergerichtet waren.

Titulescu beim König.

Bukarest, 8. Oktober. Der gewesene Außenminister Titulescu ist am Mittwoch in Rumänien eingetroffen und ist in Sinaia, wo der König weilt, ausgestiegen. Er wurde am Nachmittag vom König empfangen.

Titulescu fordert Bedenkzeit.

Bukarest, 8. Oktober. Nachdem Ministerpräsident Tatarescu vom König am Montag in einer längeren Audienz empfangen worden war, bot er Titulescu offiziell das Außenministerium an. Das Angebot wurde in besonders entgegenkommender Form gehalten. Doch entschied sich Titulescu noch nicht und bat um eine Bedenkzeit bis Mittwoch.

Blutiger Streik in Havanna.

Havanna, 8. Oktober. Der von den radikalen Linken in Havanna ausgerufene Streik hat zu verschiedenen blutigen Zusammenstößen geführt. 4 Personen wurden getötet und 10 verletzt. In Santa Clara ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Mordanklage gegen Hauptmann.

Neuyork, 8. Oktober. Das Sondergeschworenengericht in Flemington (New Yersey), das über die Anklageerhebung im Falle Lindbergh zu bestimmen hat, hat beschlossen, gegen Hauptmann die Anklage wegen Mordes zu erheben. Nachdem bereits vor einigen Tagen ein früherer Farmer, der eine Farm in der Nähe des Lindberghschen Sommersitzes Hopewell besessen hatte, Aussagen gemacht hatte, die Hauptmann sehr stark belasteten, hat sich jetzt, wie Staatsanwalt Foley mitteilt, ein neuer Belastungszeuge eingefunden. Es handelt sich um den Tankstellenbesitzer Charles Galambos, der im Manvilles Newyre'en eine Tankstelle unterhielt. Galambos hat jetzt in Hauptmann den Mann wiedererkannt, der im Jahre 1932 fünf Monate hindurch einen schwarzen Personenkraftwagen in seiner Garage eingestellt hatte. Während dieser Zeit hat Hauptmann sehr häufig Wagenausflüge unternommen.

Aus Welt und Leben.

Im Blutrausch die Mutter enthauptet.

In der Gemeinde Ginlesti in Siebenbürgen (Rumänien) hat sich eine furchtbare Tragödie zugetragen. Auf dem Gut, das der Familie des nationalsozialistischen Politikers Dr. Ilie Lazar gehört, lebte die alte Mutter mit dem ältesten Bruder des Politikers, Alexander. Ein dritter Bruder, Vasile, war geisteskrank und in einer Heilanstalt interniert. Vor einigen Tagen wurde er angeblich geheilt entlassen und kam auf das Gut. An einem Morgen war Alexander Lazar, der das Gut verwaltete, in die nächste Stadt gefahren. Die alte Mutter blieb mit dem geistesgestörten Sohn allein. Plötzlich erlitt Vasile Lazar einen Tobsuchtsanfall. Als die Mutter versuchte, ihn zu beruhigen, und ihm in den Hof des Gutshauses nachlief, packte Vasile eine Sense, stürzte sich auf seine greise Mutter und hieb ihr mit einem furchtbaren Schlag den Kopf ab. Der Schlag der Sense war so wuchtig geführt, daß auch ein kleines dreijähriges Mädchen, das in der Nähe stand, so schwer getroffen wurde, daß es ebenfalls tot zusammenstürzte. Der Tobsüchtige hatte damit seinen Blutdurst noch nicht gestillt. Er stürzte in die Stallungen und schlachtete mit der Sense zwei Kühe und ein Pferd. Schreckerfüllt waren alle Arbeiter vom Gutshof geflüchtet. Die Gendarmen fanden den Wahnsinnigen blutbespritzt und irre Schreie ausstoßend. Wütend stürzte er sich auch auf die Beamten. Diese konnten seiner nur Herr werden, indem sie so lange auf ihn einschlugen, bis er bewußtlos zusammenbrach. Die Verletzungen, die der Geisteskranke erlitten hat, sind so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Im Abwässerschacht erstickt.

Zwei Tote und zwei Erkrankte.

Im Betriebe der Papierfabrik Tannroda bei Weimar hat sich ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Bei der Kontrolle einer Abwässerungs-Ableitung in einem Schacht wurde ein Arbeiter durch Gase bewußtlos. Da der Betrieb, weil es Sonntag war, ruhte, so konnte der Unglücksfall nicht sofort bmerkt werden, so daß der Verunglückte erstickte. Bei den späteren Rettungsversuchen ist ein Meister in dem Schacht ebenfalls erstickt. Zwei andere Personen liegen krank darnieder.

Sich in die Luft gesprengt.

In Burgas am Schwarzen Meer verübte der russische Emigrant Bihold, der früher Stabsoffizier eines Kosakenregiments war, Selbstmord in furchtbarer Weise. Er legte sich eine Ladung Sprengstoff in den Mund und brachte diese zur Explosion. Sein Körper wurde in kleine Stücke zerrissen.

Kursnotierungen.

Geld.			
Berlin	212.75	Paris	34.89
Danzig	172.75	Prag	22.09
London	25 18	Schweiz	172 65
Neuyork	5.24	Wien	—
		Italien	45,35

Sensationsprozeß in Lodz.

Der geheimnisvolle Raubüberfall auf die Kasse des Kalischer Bahnhofs.

Heute findet vor dem Lodzer Bezirksgericht ein zweiter Prozeß wegen des mißglückten Ueberfalls auf die Kasse des Kalischer Bahnhofs in Lodz statt. Der Ueberfall wurde wie erinnerlich am 30. März 1932 von zwei Männern verübt, wobei es jedoch dem Kassierer Uminski gelungen war, die Alarmglocke in Bewegung zu setzen. Es eilte Polizei herbei und als die Banditen festgenommen werden sollten, erschoß sich einer von ihnen namens Karl Kurzwald, während der andere, Wladyslaw Mendrecki, ein Angestellter des Fabrikbahnhofs, festgenommen werden konnte. Mendrecki wurde im Jahre 1932 vom Standgericht zum Tode verurteilt, doch wurde ihm die Strafe auf dem Gnadenwege in lebenslängliches Gefängnis umgewandelt. Während der Gerichtsverhandlung sagte Mendrecki aus, daß außer ihm und Kurzwald noch ein dritter Mann an dem Ueberfall teilgenommen habe, den er jedoch nicht kenne. Dieser dritte habe draußen gestanden und sollte den beiden bei einer eventuellen Flucht den Rücken decken.

Schon der Prozeß gegen Mendrecki zeigte, daß die Untersuchung in dieser Angelegenheit verschiedene Lücken aufweist. Zunächst wurde festgestellt, daß die beiden ermittelten Banditen verhältnismäßig gutbezahlte Posten hatten, so daß sie nicht darauf angewiesen waren, einen so gefährlichen Ueberfall zu verüben. Auch wurde festgestellt, daß Kurzwald der kommunistischen Partei angehört hatte. Im Verlaufe der weiteren Untersuchung konnte auch festgestellt werden, daß an dem Ueberfall noch zwei Männer teilgenommen hatten und daß die Namen dieser Männer der Braut Mendreckis, Zofja Skrobiszewska, bekannt seien. Desgleichen gelang es festzustellen, daß der Ueberfall verübt wurde, um eine größere Summe für Zwecke der kommunistischen Partei zu erbeuten. Dies ging aus Briefen hervor, die Mendrecki an seine Braut und seine Familienangehörigen aus dem Gefängnis geschrieben hatte. In den Antwortbriefen an Mendrecki schrieb die Skrobiszewska von verschiedenen geheimnisvollen Leuten, die sie mit Pseudonymen nannte. U. a. sprach sie in ihren Briefen von einem Pasiak, Schwarz und Wisniewski.

Die Skrobiszewska wurde daraufhin einem Verhör unterzogen. Sie gab hierbei zu, die Braut Mendreckis zu sein, was aber die Briefe anbelangt, so erklärte sie, daß sie sich die Briefe von ihrer Freundin Kazimierczak habe schreiben lassen, und es sei daher möglich, daß diese ohne ihr Wissen etwas dazugegeben habe. Der hierauf im Gefängnis vernommene Mendrecki bestritt, daß die in den Briefen der Skrobiszewska angeführten Personen etwas mit dem Ueberfall zu tun gehabt hätten und blieb bei seiner ersten Aussage, daß an dem Ueberfall nur noch ein dritter Mann mit dem Pseudonym „Smoluch" teilgenommen habe. Er gab zu, Mitglied der kommunistischen Partei bis zum Jahre 1928 gewesen zu sein. Das Geld sollte für Parteizwecke, und zwar zur Organisierung von Kampforganisationen verwendet werden. Es wurde jedoch festgestellt, daß Mendrecki im Gefängnis anderen Häftlingen von dem Ueberfall erzählte und dabei die in den Briefen der Skrobiszewska genannten Schwarz, Pasiak und Wisniewski sowie den Bürodiener der Bahnhofskasse als Teilnehmer an dem Ueberfall bezeichnete. Der Plan des Ueberfalls sei von Schwarz ausgegangen. Die Schuld an dem Mißlingen des Ueberfalls schrieb Mendrecki dem Bürodiener Josef Kawczynski zu, der bei Bespechung des Ueberfalls nicht mitteilte, daß sich im Kassenraum eine Alarmglocke befinde. Mendrecki erzählte auch, wie der Ueberfall vorbereitet wurde und wie die Teilnehmer an dem Ueberfall in einer Geheimsitzung ausgelost wurden.

Aus diesen von Mendrecki stammenden Erzählungen wie auch aus den Briefen der Skrobiszewska, glaubt die Staatsanwaltschaft entnehmen zu können, daß sich am Raubüberfall auch der 31jährige Marjan Schwarz, der Arbeiter des Kinos „Zachenta" gewesen ist, der 38jährige Franciszek Wisniewski, ein Elektromonteur des Kalischer Bahnhofs, der 40jährige Antoni Pasiak und der Bürodiener der Eisenbahnkasse beteiligt hatten.

Der Prozeß gegen die genannten vier Personen findet, wie erwähnt, heute statt. 40 Personen sind als Zeugen vorgeladen worden. U. a. wird auch Mendrecki aus dem Gefängnis Wronki als Zeuge vorgeführt werden sowie die Häftlinge, zu welchen Mendrecki über den Ueberfall gesprochen hatte. Die Verhandlung wird wahrscheinlich zwei Tage dauern. (a)

Tagesneuigkeiten.

Zehnte Woche Kotonarbeiterstreik.

Die Streiklage in der Lodzer Kotonindustrie ist nach der Ablehnung des Schiedsgerichts durch die Streikenden wieder auf dem toten Punkt angelangt. In der letzten Sitzung der Streikkommission wurde im Sinne der von der allgemeinen Versammlung der Streikenden gegebenen Weisungen beschlossen, keine weiteren Schritte in Sachen des Konflikts zu unternehmen und auf die Einladung des Arbeitsinspektors zu einer neuen Konferenz zu warten. Auch die Unternehmer stehen auf dem Standpunkt, daß sie das Höchstmaß des Entgegenkommens bereits gezeigt haben und daher keine Schritte von sich aus unternehmen werden. Es ist jedoch anzunehmen, daß noch in dieser Woche eine Klärung eintreten wird. Heute begibt sich nämlich der Bezirksarbeitsinspektor Wyrzykowski nach Warschau, wo die Frage des Kotonarbeiterstreiks behandelt werden soll. (a)

Streik der Verkäufer der Markthallen.

Am Sonntag fand eine Versammlung der Verkäufer aus den Markthallen an der Nowomiejska 19, Ogrodowa Nr. 3 und am Alten Ring statt, auf welcher die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in den Hallen besprochen wurden. Es wird darauf hingewiesen, daß die Verkäufer vielfach nur 8 bis 14 Zloty wöchentlich verdienen und dabei 12 bis 16 Stunden täglich arbeiten müssen. Die Versammelten beschlossen daher, eine Lohnerhöhung von 40 Prozent und die strikte Einhaltung des achtstündigen Arbeitstages zu verlangen. Da aber die Kaufleute diese Forderungen nicht bewilligen wollten, traten die Verkäufer gestern früh in den Streik. Vor den Hallen versammelten sich zahlreiche Verkäufer und als sich einige Arbeitswillige fanden, entstand zwischen diesen und den Streikenden eine Schlägerei, die von der Polizei liquidiert werden mußte. Es streiken etwa 200 Personen. Es wird angenommen, daß sich alle Verkäufer dem Streik anschließen werden.

Stillegung der Möbelfabrik in Radomsko.

Wie berichtet, ist in der Fabrik gebogener Möbel von Wünsche in Radomsko ein Konflikt infolge Nichtauszahlung der Löhne entstanden. Die Fabrikleitung hat jetzt auf das Vorgehen der Arbeiter auf diese Weise reagiert, daß sie die Fabrik stillegte. Sie begründet ihre Maßnahme mit dem Fehlen von Bestellungen. Auf diese Weise sind 300 Arbeiter arbeitslos geworden. (a)

Einschreibung des Jahrgangs 1914.

Morgen, Mittwoch, haben sich im Militärbüro an der Petrikauer 165 die Männer der Jahrgangs 1914 zur Einschreibung zu melden, die im Bereiche des 2. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben R, S, Sz, T, U, W und Z beginnen, ferner diejenigen aus dem Bereiche des 8, Polizeikommissariats mit den Anfangsbuchstaben A, B, C, D, E, und F. (a)

Sechsjähriges Mädchen in der Fürsorgeabteilung ausgesetzt.

In der Fürsorgeabteilung der Stadtverwaltung wurde ein 6jähriges Mädchen zurückgelassen. Das Kind gab an Zofja Lewandowska zu heißen. Seine Adresse konnte es nicht angeben. Es wurde daher dem städtischen Erziehungsheim zugeführt. Nach der Mutter fahndet die Polizei. (a)

Feuer in Kaly.

Infolge unvorsichtigen Umganges mit Feuer entstand in Kaly an der Polnastraße 5 auf dem Gehöft des Jan Swietlicki Feuer. An die Brandstelle eilte die Lodzer Feuerwehr, der es nach zweistündiger Löscharbeit gelang, das Feuer zu unterdrücken. Es brannten die Scheune, die Ställe sowie ein Teil des Wohnhauses nieder. Der Schaden ist beträchtlich. (a)

Einbruchsdiebstähle.

Die Polizeichronik meldete gestern folgende größere Diebstähle: Aus der Wohnung des Berek Grinberg, Nawrot 2, wurden verschiedene Sachen im Werte von 500 Zloty, Schmucksachen für 1000 Zloty und 500 Zloty in bar gestohlen. Aus der Wohnung des Jakob Goldkorn, Zgierska 8, wurden Kleidungsstücke und Eßbestecke im Werte von 1200 Zloty gestohlen, und aus der Appretur der Firma L. Geyer, Petrikauer 301, etwa 500 Meter Ware im Werte von 1500 Zloty. (a)

Ungewöhnliche Geschichte eines Schmugglers.

Im Jahre 1928 wurde ein Abel Lajzerowicz bei Wielun festgenommen, als er einen großen Transport Seidenwaren schmuggelte. Lajzerowiz gab anfänglich an, daß die Schmuggelwaren nicht ihm, sondern einem Juda Lewkowicz und Chaim Szeftel gehören. Später änderte er jedoch seine Aussagen und nahm die ganze Schuld auf sich. Er wurde daher zu zwei Jahren Gefängnis und 45 000 Zloty Geldstrafe verurteilt. Lajzerowicz war jedoch arm, so daß die Geldstrafe von ihm nicht eingezogen werden konnte. Als er einige Zeit im Gefängnis saß, wurde er krank und er erstattete in der Gefängniszelle Anzeige, daß die Schmuggelware tatsächlich dem Lewkowicz und Szeftel und nicht ihm gehört und daß er die Schuld auf sich genommen habe, weil diese ihm dafür eine hohe Belohnung versprochen haben. Auf Grund dieser Anzeige wurde die Untersuchung neu aufgenommen und es erwies sich, daß diese Anzeige stimme. Inzwischen ist aber Lajzerowicz im Gefängnis gestorben. Lewkowicz und Szeftel werden sich jetzt nicht nur wegen des Schmuggels der Seidenstoffe zu verantworten haben, sondern auch wegen der Ueberredung Lajzerowiczs zur Irreführung der Behörden.

Bleibt Kwiek König?

Vor der Herrscherwahl bei den polnischen Zigeunern.

Unter den polnischen Zigeunern ist zur Zeit ein heißer Propagandakampf zwischen zwei Parteien im Gange, da die Wahl eines neuen „Königs" bevorsteht. Von den ..000 Zigeunern, die man auf der Welt zählt, lebt etwa ein Drittel in Polen. Die polnischen Zigeuner, die sich als eigene Volksgruppe betrachten, stehen in Feindschaft mit den Zigeuner anderer Länder. Wenn jemals andere Zigeuner die polnische Grenze überschreiten, pflegt ein erbitterter Kampf gegen sie einzusetzen. Dieser wird in der Regel durch Anzeigen bei der Polizei wegen aller erdenklichen Vergehen durchgeführt. Die polnischen Zigeuner haben, wenn sie auch juristisch natürlich den Gesetzen des Staates unterstehen, ihre eigene Verfassung, ihre eigenen Gesetze und ihre eigene Gerichtsbarkeit. Sie werden geleitet von einem König, der in der Regel in der Nähe von Warschau seinen Sitz hat und auf 5 Jahre gewählt wird. Für der Wählbarkeit des Königs gibt es nur eine, allerdings sehr zahlreiche Familie, namens Kwiek, aus der stets die Könige gewählt werden. Auch bei dem diesjährigen Wahlkampf handelt es sich um die Anhänger von zwei Vettern Kwiek, die ihren Kandidaten zum König machen wollen.

Schwerer Unfall eines Fuhrmannes.

Im Torwege des Hauses Chlodna 58 ereignete sich ein schwerer Unfall, dem der Kutscher Josef Jezierski wohnhaft Sikawska 41, zum Opfer fiel. Jezierski wurde in dem engen Torwege so heftig vom Wagen gegen die Wand gedrückt, daß ihm der Brustkasten eingedrückt sowie beide Arme gebrochen wurden. Nur mit Mühe konnte der Verunglückte aus seiner Lage befreit werden. Die Rettungsbereitschaft überführte ihn in schwerem Zustande ins Bezirkskrankenhaus. (a)

Die Flucht aus dem Leben.

Im Stall des Hauses Wostowska 20 erhängte sich die Einwohnerin dieses Hauses Stanislawa Mazurek. Die Familie war über das lange Fernbleiben der Frau beunruhigt und fand sie erst nach längerem Suchen im Stall erhängend vor. Die Mazurek war 50 Jahre alt. — In ihrer Wohnung an der Zbozowa 12 unternahm die arbeitslose Witwe Aniela Kulasinska einen Selbstmordversuch, indem sie Salzsäure trank. Zu der Lebensmüden wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die sie ins Radogoszczer Krankenhaus überführte. Die Ursache der Verzweiflungstat war die große Not der Frau. (a)

Fünf Personen unter Mordverdacht verhaftet.

Wir berichteten gestern von dem tödlichen Ausgang der Schlägerei in der Brzezinskastraße, der der 24jährige Josef Pisarek von der Sikawskastraße 4 zum Opfer fiel. Im Zusammenhang *damit* wurde in der gestrigen Nacht in Baluty eine Razzia durchgeführt und 5 Personen verhaftet, die im Verdachte stehen, den Mord verübt zu haben. Die Namen der Verhafteten werden noch nicht bekanntgegeben. (p)

Von der Zufuhrbahn zermalmt.

Selbstmord an der Zgierskastraße.

Heute nacht gegen 23.30 Uhr warf sich an der Ecke Zgierska- und Petrowiczowastraße gegenüber der katholischen Kirche ein Mann unter eine Zufuhrbahn. Der Körper des Mannes wurde vollkommen zermalmt, so daß selbst die Eingeweide hervortraten. Der Selbstmörder konnte als der Zgierska 19 wohnhafte 30 Jahre alte Jakob Icek Haberberg festgestellt werden. Was den Mann bewog, auf so schreckliche Weise seinem Leben ein Ende zu setzen, konnte in später Nachtstunde nicht mehr festgestellt werden.

Aus dem Gerichtssaal.

Fünf Jahre Gefängnis für einen Dieb.

Während der Feierlichkeiten am 3. Mai vor der Kathedrale wurde einer Frau von einem Manne die Handtasche entrissen. Es gelang, den frechen Räuber festzunehmen, der sich als der 53jährige Alfons Lydka erwies. Die Untersuchung ergab, daß Lydka einige Tage zuvor auch einen Einbruchsdiebstahl in die Wohnung eines Scala an der Zytnia 17 verübt hatte und daß er ein notorischer Dieb sei. Gestern hatte sich Lydka wegen der zwei erwähnten Diebstähle zu verantworten. Er wurde zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. (a)

Wegen Beleidigung eines Krankenkassenarztes verurteilt.

In der Nacht zum 5. Februar wurde die Rettungsbereitschaft der Sozialversicherungsanstalt zum kranken Kinde des Hauswächters des Hauses Pomorska 141 gerufen. Es erschien Dr Jakobson. Wegen der Untersuchung des Kindes kam es zwischen dem Vater und Dr. Jakobson zu einer Auseinandersetzung. Die Hausbesitzerin Elisabeth Fiebich wandte sich an den Arzt mit der Bemerkung, die Krankenkassenärzte können überhaupt nicht heilen. Als Dr. Jakobson darauf etwas erwiderte, wurde er von dem Manne der Fiebich mit einer Flut von Schimpfworten beworfen. Während sich die Eltern des Kindes und das Hausbesitzerpaar mit dem Arzte zankten, war aber das Kind schwer krank, so daß es am nächsten Tage im Krankenhause starb. Dr. Jakobson erstattete Anzeige, und gestern hatten sich die Eheleute Fiebich wegen Beleidigung Dr. Jakobsons vor dem Lodzer Stadtgericht zu verantworten. Die angeklagten Eheleute wiesen darauf hin, daß auch Dr. Jakobson gegenüber der Frau Fiebich beleidigende Wortwendungen gebraucht habe. Das Gericht stellte sich auf dem Standpunkt, daß eine Beleidigung des Arztes bei Erfüllung seiner Pflicht vorliege und verurteilte die Eheleute Fiebig zu je zwei Monaten Haft. (a)

Einer, der gern im Gefängnis sitzt.

Zenon Rytlewski, wohnhaft Bobowa 9, erschien am 14. Januar auf dem Polizeikommissariat und meldete, daß er mehrere Einbruchsdiebstähle verübt habe. Er konnte jedoch nicht angeben, wo er diese Diebstähle ausgeführt hat. Die Polizei schöpfte daher Verdacht, und es stellte sich heraus, daß sich Rytlewski fälschlich der Diebstähle bezichtigte, um ins Gefängnis zu kommen, denn er war arbeitslos und hatte nicht wovon zu leben. Rytlewski wurde jetzt wegen Irreführung der Polizei zur Verantwortung gezogen und gestern verurteilte ihn das Lodzer Stadtgericht zu drei Monaten Haft, wobei ihm jedoch Bewährungsfrist zugebilligt wurde. Er kann also doch nicht ins Gefängnis. (a)

Aus dem Reiche.

Der rote Hahn in der Lodzer Wojewodschaft.

Drei Brandstiftungen.

Es sind wieder einmal zahlreiche Brände in der Lodzer Wojewodschaft zu notieren.

Im Dorfe Zbojno, Gemeinde Klodawa, Kreis Kolo, entstand aus bisher nicht ermittelter Ursache Feuer bei dem Bauer Waclaw Marciniak, das sich nach kurzer Zeit auf das benachbarte Anwesen des Edward Opasinski übertrug. Beide Anwesen wurden vollkommen eingeäschert. Der Schaden beträgt 8900 Zloty. — In der gleichen Gemeinde geriet im Dorfe Glogow ein Strohschober des Wladyslaw Pawlak in Band. Es gelang eine Uebertragung des Feuers auf die benachbarten Gebäude zu verhindern, so daß ein größeres Unglück verhütet wurde. Es wurde festgestellt, daß der Strohschober von der Geisteskranken Weronika Lichoniak, die bettelnd durch die Dörfer zieht, in Brand gesteckt wurde. —

Im Dorfe Jankow, Gemeinde Brudzew, Kreis Kalisch, entstand in der Dampfmühle des Stanislaw Stenzel durch einen Funken aus der Maschine Feuer, das sich im Nu auf die ganze Mühle übertrug. Die Ortsfeuerwehr stand dem Brande machtlos gegenüber, so daß die Mühle vollständig niederbrannte. Vernichtet wurden 91 Festmeter Getreide, 27 Meter Weizen sowie anderes Getreide. Die Mühle war auf 81 000 Zloty versichert. —

Im Dorfe Chelmno, Gemeinde Maslowice, Kreis Radomsko, brannten zwei Wohnhäuser, drei Viehställe, 6 Scheunen mit der diesjährigen Ernte und dem ganzen toten Inventar nieder. Der Schaden beläuft sich auf 32 000 Zloty. Die Untersuchung ergab, daß das Feuer durch den 9jährigen Sohn eines abgebrannten Landwirts entstand, der neben der Scheune ein Feldfeuer anzündete. —

Im Dorfe Wrzonca, Gemeinde Lubotyn, Kreis Kolo, brannte das Anwesen des Wladyslaw Friedrich im Werte von 3500 Zloty nieder. Die Untersuchung ergab, daß Friedrich das Feuer selbst angezündet hat, um die Versicherungssumme zu erhalten. Friedrich wurde verhaftet.

Blutiger Kampf eines Waldhüters.

Im Walde des Gutes Plawno, Gemeinde Stobiecko, Kreis Radomsko, wurde der Waldhüter Szczepan Zielinski in einer großen Blutlache bewußtlos aufgefunden. Er hatte eine schwere Schußwunde in der Brust. Neben ihm lag seine zerbrochene Flinte. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus nach Radomsko geschafft und die Polizei leitete eine Untersuchung ein. Die Umstände der Tat wiesen darauf hin, daß es sich hier um einen Racheakt handelt. Der Verdacht richtete sich daher in erster Linie gegen Wilddiebe, gegen die Zielinski sehr streng vorging. Die nach dieser Richtung geführte Untersuchung führte auch bald zur Festnahme der Täter, die sich als die bekannten Wilddiebe Antoni Galkowiak und Wladyslaw Potocki erwiesen. Sie wurden ins Gefängnis eingeliefert. (a)

Chojny. Machenschaften im Hausbesitzerverein. In der Mitgliederversammlung des Hausbesitzervereins von Chojny wurde mitgeteilt, daß das Finanzwesen des Vereins infolge der unzulässigen Wirtschaft des Vorsitzenden Boleslaw Wozniecki nicht nachgeprüft werden konnte, weil der Revisionskommission die Quittungsbücher nicht unterbreitet wurden. Die Quittungsbücher sind auf geheimnisvolle Weise verschwunden. Außerdem stellte die Kommission fest, daß Ausradierungen in den Protokoll- und Kassabüchern vorhanden sind. Dem Vereinsvorsitzenden wurde daher ein Mißtrauensvotum erteilt; er wurde auch als Mitglied gestrichen.

Brest am Bug. Lynchjustiz an einem Mörder. In einer Ortschaft in der Nähe von Brest am Bug kam es vor einigen Tagen zwischen Bauern wegen eines Wegrains zu einer Auseinandersetzung und darauffolgender Schlägerei, die damit endete, daß der Stärkere den Schwächeren mit einem Messer erstach. Der Mörder versuchte nach der Tat zu flüchten, wurde aber von einer erregten Menschenmenge abgefaßt und bis zur Bewußtlosigkeit geschlagen. In hoffnungslosem Zustand wurde er dem Krankenhaus zugeführt.

Sport.

Große Herbstradrennen im Helenenhof.

Die Radfahrersektion des LKS-Vereins veranstaltet am kommenden Sonntag auf der Radrennbahn im Helenenhof Radrennen unter dem Namen „Große Herbstrennen". Es werden die besten Sprinter von Polen sowie Chausseefahrer und auch Juniorenfahrer an den Start gehen. Anmeldungen nimmt das Sekretariat des LKS-Vereins entgegen.

Saisonschluß bei den Leichtathleten.

Am Sonntag veranstaltet der Lodzer leichtathletische Verband zum Saisonschluß drei Querfeldeinläufe. Für die Vereinsmitglieder beträgt die Distanz 3200, für Vereinslose 2400 Meter und für Frauen über 1200 Meter.

Vor den Länderspielen gegen Rumänien und Lettland.

Heute beginnt in Warschau ein dreitägiger Training der Kandidaten für die Auswahlmannschaften von Polen. die im Fußballspiel gegen Rumänien und Lettland bestehen sollen. Die Kandidaten werden in einigen Probespielen auf ihre gegenwärtige Form geprüft werden, worauf der Verbandskapitän Kaluza die Mannschaften endgültig ernennen wird. Ein größeres Interesse ruft das Spiel gegen Rumänien hervor, da Rumänien als starker Gegner angesehen werden muß. Das Spiel gegen Rumänien findet in Lemberg und das Spiel gegen Lettland in Riga statt.

Garncarek kämpft gegen die Tschechoslowakei.

Der Lodzer Boxer Garncarek wurde für die Polenmannschaft gegen die Tschechoslowakei an Stelle von Misiurewicz bestimmt.

Der königliche Sportsmann.

König Gustaw von Schweden ist ein lebendiges Beispiel dafür, wie der Sport jung erhält. Im Alter von 76 Jahren hat er jetzt die schwedische Tennismeisterschaft im Herrendoppel für Veteranen über 45 Jahre gewonnen. Uebereinstimmend wird berichtet, daß der Monarch, obwohl der älteste, einer der besten Spieler der Meisterschaft überhaupt gewesen sei.

Filmschau.

Goldene Medaille für die beste Filmszenerie. Auf der Filmausstellung in Venedig im vergangenen Monat wurde der Wiener Film (deutsche Fassung) „Maskerade" nach der Regie von Willy Forst für die beste Filmszenerie mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. Diesen Film hat für Lodz das Kino „Casino" erworben.

Radio-Programm.

Dienstag, den 9. Oktober 1934.

Polen.

Lodz (1339 kHz 224 M.)
12.10 Konzert 12.45 Hörspiele für Kinder 13 Presse 13.05 Konzert aus Lemberg 13.30 Pause 15.30 Exportberichte 15.35 Börse 15.45 Leichte Musik 16.45 Postfach der PKO 17 Klavierrezital 17.25 Soziale Plauderei 17.35 Schallplatten 17.50 Lodzer technischer Postkasten 18 Musik 18.10 Theaterrepertoire 18.15 Populäres Konzert 18.45 Literarische Skizze 19 Populäres Konzert 19.20 Aktuelle Plauderei 19.30 Chorkonzert 19.45 Programm für den nächsten Tag 19.50 Sport 20 Musikalische Plauderei 20.15 Literarischer Abend 20.45 Abendpresse 20.55 Wie wir in Polen arbeiten 21 Hörspiel 22 Reklamekonzert 22.15 Musik 23 Wetterberichte 23.05 Tanzmusik.

Ausland.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
12 Konzert 13 und 19 Schallplatten 15.40 Erzieherfragen 16 Konzert 20.10 Orchesterkonzert 21 Hörspiel: Hein Goderwind 23 Tanzbilder aus aller Welt.

Heilsberg (1031 kHz, 291 M.)
11.30 Konzert 13.05 Schallplatten 15.30 Kinderfunk 16 Konzert 19 Rundfunk zur Schau 20.10 Reichswehrmusikabend 22.30 Tanzmusik.

Breslau (950 kHz, 316 M.)
12 Konzert 13.30 Unterhaltungskonzert 15.10 Klaviermusik 16 Konzert 18.15 Mandolinenkonzert 20.10 Opernabend 20.35 Tanzmusik.

Wien (592 kHz, 507 M.)
12 Konzert 15.20 Stunde der Frau 16.10 Schallplatten 17.05 Bastelstunde 18.50 Neues am Himmel 19.30 Operettenabend 22.50 Kammermusik 23.45 Nachtkonzert

Prag (638 kHz, 470 M.)
12.35 Unterhaltungsmusik 15.55 Orchestermusik 17.50 Violinmusik 18.20 Deutsche Sendung 20.55 Opernarien 21.20 Abend in weiten Fernen.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Vertrauensmännerrat der DSAP Lodz.

Am Sonnabend, den 13. Oktober, um 7.30 Uhr, findet im Lokale der Ortsgruppe Lodz-Nord, Urzendnicza (Rajtera) 13, eine Sitzung des Vertrauensmännerrates statt. Vollzähliges Erscheinen auch das der Vorstände der Frauengruppen ist unbedingt erforderlich.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101

Die Frau im schwarzen Schleier

Die Geschichte eines Verdachts

Roman von Hedda Lindner

(27. Fortsetzung)

Der Maler Tielen verbeugt sich vor Gisela, an seinem Arm geht sie in das Eßzimmer. Zu ihrer Rechten sitzt der Hausherr, der Tante Nell führt, daneben Dr. Rühman mit Fräulein Holm, dann Wilbert Janßen mit der Hausfrau. Acht Personen um den runden Tisch sind nicht viel, man kann sich sehr gut sehen, so gut, daß man gar nicht wagt, aufzublicken und sich sofort in eine etwas krampfige Unterhaltung mit dem Maler stürzt, der begeistert das plötzliche Interesse der anmutigen Frau wahrnimmt. Und trotzdem weiß man kaum, was man sagt, horcht nur immer wieder auf den sympathischen Klang der Männerstimme gegenüber. Lotte ist durch das servierende Mädchen, das hochrot vor Aufregung die Platten herumreicht, in Anspruch genommen, Marlene benutzt die Gelegenheit, etwas an ihren berühmten Nachbarn heranzukommen und fesselt seine Aufmerksamkeit durch eine sprühende Unterhaltung. Sie kann unterhalten, diese Marlene Holm und sieht gut aus mit den mattblonden Haarwellen und den strahlenden Augen. Sie hat Gisela auch gleich sehr gut gefallen, aber jetzt ist sie plötzlich überzeugt, daß es keine unsympathischere Person gibt als die blonde Marlene

Auch Gisela lacht und plaudert und muß doch immer lauschen auf die beiden Stimmen, die dunkle, tiefe des Mannes, die helle, zwitschernde der Frau. Sie hört einzelne Worte, ohne folgen zu können, denn die Unterhaltung wird von allen Paaren sehr lebhaft geführt, verstohlen blickt sie hin und sieht grade in die grauen Augen hinein und bekommt wieder einen Schreck und sieht fort; sie ist mit einem Male so unendlich glücklich und hat das Gefühl, sie möchte weinen, weil sie nicht weiß, ob sie nicht doch eigentlich unglücklich ist. Und sie ahnt und versteht es nicht, die zweiunddreißig Jahre alte Gisela Ostercamp, die zwölf Jahre verheiratet ist, und von deren Erlebnissen und höchst moderner Weltanschauung die Damen von Buchhagen raunen und flüstern, daß ihr heute zum ersten Male die Liebe begegnet ist. Nicht die flüchtige Verliebtheit, die von den meisten das ganze Leben lang für Liebe gehalten wird, sondern das wirkliche große Gefühl, das das Schicksal nur wenig Begnadeten schenkt.

Das weiß sie nicht, aber sie fühlt irgendwie, daß von heute ab etwas anders sein wird als bisher, und sie fühlt auch, obwohl sie es noch lange nicht wahr haben will — denn Gisela Ostercamp ist sehr stolz und herbe —, daß fortan alles Glück und Unglück für sie nur in der Hand des Mannes liegt, dessen Blick die ihren suchen. Sie bäumt sich auf gegen dieses Neue, dieses Unbekannte, Ungewohnte, das jäh von ihr Besitz ergreift, und hat auch gleichzeitig wieder das Empfinden, als sei ihr ganzes Leben vorher nichts gewesen als eine Vorbereitung auf diese Stunde, ein Warten, dem endlich Erfüllung geworden ist. Und die Verlegenheit und die Verwirrung weichen langsam und machen einem großen, unendlich tiefen und ruhigen Glücksgefühl Platz. Ihr Partner sieht in staunender Bewunderung, wie die Frau neben ihm von Minute zu Minute aufblüht, wie ihr ganzes Wesen durchleuchtet wird von etwas Wundervollem und fühlt doch mit dem feinen Instinkt des Künstlers, daß dieses Leuchten nicht ihm gilt.

„Beneidenswerter Kerl, den diese Frau liebt“, denkt er noch, da hebt Frau Lotte die Tafel auf, sehr stolz, daß alles so schön geklappt hat. Man geht ins Herrenzimmer zurück, schüttelt sich „Mahlzeit sagend“ die Hände, und dann steht Wilbert Janßen vor Gisela, die sich wieder in die rettende Nische zurückgezogen hat.

„Ich wußte, daß wir uns wieder begegnen würden“, sagt der Mann langsam und mit einer Ruhe, die den andern den Eindruck einer höflich gleichgültigen Unterhaltung machen muß. Er verzichtet auf jede Redensart, sagt nicht einmal, daß er sich freut, und doch liegt grade in dieser ruhigen Feststellung für Gisela die wundervolle Gewißheit, daß dieser Mann sie ebenso wenig vergessen hat wie sie ihn.

„Ich bin seit drei Tagen bei meiner Tante zu Besuch“, sagt sie und ihr ist, als kenne sie sein Gesicht schon viele Jahre lang. „Du, ist es denn möglich“, fragen ihre braunen Augen, „gibt es das wirklich, daß man so glücklich sein kann, einen Menschen wiederzusehen, den man gar nicht kennt, von dem man bis zur Stunde noch nicht einmal den Namen gewußt hat?“ Und die grauen Augen antworten: „Das kannst du noch fragen? Hast du es denn nicht schon damals gefühlt, wie sehr du mir vertraut bist? So vertraut, daß ich glaube, ich habe dich schon immer gesucht, viele Jahre gesucht. Und ich bin so froh, daß ich dich endlich gefunden habe, du süße Frau, ich bin froh über das Lächeln deines Mundes, über die Bewegung deiner schmalen Finger, wenn sie die Zigarette halten, über das Zurückbeugen deines Kopfes, wenn du dich lebhaft unterhälst, und ich bin froh über die verstohlenen Blicke, die mich gesucht haben, ich habe es wohl bemerkt!“

So unterhielten sich Wilbert Janßen und Gisela Ostercamp, während sie lebhaft an dem allgemeinen Gespräch teilnahmen, mit Tielen über moderne Malerei, mit Rühmann über Seelenwanderung hin und her debattierend. ‚Meine Seele ist auch gewandert‘, denkt Gisela, ‚immer gewandert, nun hat sie ihre Heimat gefunden, und Heimat ist dieser Mann dort; ob er wohl ahnt, daß ich immer habe an ihn denken müssen?‘ Und im gleichen Augenblick wendet sich Wilbert nach ihr um, sein Blick streift sie wie beseligende Antwort auf ihre sehnsüchtige Frage.

Fortsetzung folgt.



Christl. Commisverein z. g. U. in Lodz.

Am Sonnabend, dem 6. Oktober 1934, verschied unser langjähriges treues Mitglied, Herr

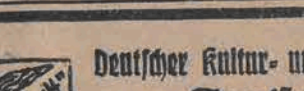
Arthur Bruno Schröter

im 51. Lebensjahre. Wir werden ihm ein ehrendes und bleibendes Andenken bewahren.

Die Verwaltung

Die Mitglieder werden gebeten, an der am heutigen Dienstag, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, Sienkiewicza Straße 58 aus, nach dem alten evang. Friedhof stattfindenden Beerdigung recht zahlreich teilzunehmen.





Deutscher Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt“
Petrikauer Straße 109

Frauensektion.

Am Mittwoch, dem 10. Oktober l. J., findet die Zusammenkunft der Frauen in Polesie, Srebrzynska 75, W. 50, statt. Die Frauen werden ersucht, sich nach Möglichkeit schon um 5 Uhr nachm. einzufinden.

Achtung, Sportler!

Zwecks Beratung über die Wiederaufnahme der Sporttätigkeit findet am Freitag, dem 12. Okt., 7.30 Uhr, eine Zusammenkunft aller Sportler statt